

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

Nikolaus Manuel, der Ablaßkrämer

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)



Nikolaus Manuel.

Nach einer Photographie des im Berner Kunstmuseum befindlichen Ölgemäldes.

Der Ablasskrämer.

Richardus Hinderlist:

Löfend den ablaß und die genad, lieben fründ,
Für alle üwere begangene sünd,
Die ir im segfür müesten blieffen,
Oder in die hell drum müessen,
5 Do kein erlösing ist zü hoffen!
Der genaden schatz stat ietz offen:
Trinkend, diewil der brunnen flüßt,
Ob man die kisten wider bschlüßt!
Dan hie ist rechte römische gnad,
10 Die finstu hie ietz eben und grad,
Als eb du zü Rom in siben kilchen wärest.
Wenn du des ablaß von grund's herzen begereft,
So gibt man dir brief und sigel drum,
Daß du vor gott bist ganz rein und frumm,
15 Und magst ouch erlösen us segfürs pin
All dine fordren, so verscheiden sin.
So schnell das gelt im becke klingt,
Daß die seel in den himmel springt!
Dugenblicklich fart sie darvon,
20 Wie möcht sie baß in himmel fon?
Drum lassend ouch das gelt nit turen!
Nun tragend züher, lieben puren!
Das gelt, das ir hie werdend geben,
Wirt nit gebrucht, mütwillig z'leben,
25 Sunder den Türken zü vertriben!
Und so etwas wurd überbliben,
Wirt gebrucht zü sant Peters gepüwen.
Lieben fründ, land ouch das gelt nit rüwen!

8. eb, ehe, bevor. — 10. eben und grad, genau ebenso. — 11. kilchen, kirchen.
— 16. fordren, Vorfahren. — 20. fon, kommen. — 21. turen, bauern, reuen.

Man git eim ieden, nachdem er vermag,
 Hunderttufend jar oder driffg, fierzg tag, 50
 Rarenen, kwaderienen, oder wie er wil;
 Wücher, roub, gestolen güt oder von falschem spil,
 Wie du das mit müerden, verraten gewonnen hast,
 Wenn du mir iez min teil ouch darvon erschieffen laßt,
 So bedarfstu das ander nüt wider z'geben! 55
 Bis du güt menuli mit! du magst wol mit leben!
 Hettestu vater, müter, all fründ und tier angangen,
 Cristum verraten, sin reiniste müter gefangen:
 Bicht's und rüw und gib ein pezen oder zechen!
 Ist's denn schon minder, ich laß es ouch beschehen 40
 Und vergib dir sünd, schuld und pin!
 Ist das nit holdselig und sin?
 So wil ich dri oder fier guldin nen
 Und dir güt brief und blyin sigel gen.
 Hettist du alle die sünd getan, 45
 Die menschliches him erfinden kan:
 So du list an dem letzten end,
 Sol man dich absolvieren p'hend
 Für pin und schuld qwitt, ledig und los
 In kraft dis briefs! Lüg, ist das nit groß? 50
 Wie erzeigt sich der papst so miltiglichen!
 (Da — da — das hieß dem rappen müs ingstrichen!)

Die pürin Zilia Nasentutter mit der rostigen
 Gällenbarten:

Sä hin den brief, gib mir min gelt!
 Man weist doch iez in aller welt,
 Daß büebery und schelmenwerk ist, 55
 Ziel betrug und tüfelslist,
 Darmit ir ablastkremer verfüeren
 Und daß ir all noch so tür drum schwüeren.
 Du bist vor ouch einmal har kummen
 Und hast mir vier guldin abgnummen 60

31. rarene, vierzehntägiges, kwaderiene, vierzigtägiges Fasten. — 34. erschleffen, von Nutzen sein, zukommen. — 37. angangen, angehen, anfallen, Böses thun. — peze, kleine Münze der Stadt Bern mit deren Wappen, dem Pez (gieb ein Stück oder zehn Pezen). — 43. nen = nehmen. — 47. list = klist. — 58. und wenn ihr . . .

Um disen fulen falschen brief:

Des ich darnach nit rüewig schließ,
Do ich vernam, es wär ein falscher tuck,
Ein ganz wiederchristlich schelmenstück.

65 Drum gib mir min gelt flux und gschwind,
Oder es kostet dich din grind!

Da richt dich nach, denn es muß sin!

Nimm du den brief und schiß drin!

Friß den büchstaben, sigel und alls

70 Und geb dir gott das hellisch für in hals!

Anni Suwrüffel:

O wolf, ich kenn dich an der stimm,

Wiewol du erzeigst dich nit grim!

Aber du bist wol sunst zü verstan

Und hettestu zehen schafshüt an.

75 Sag an, wo hastu das gelert,

Daß du mich in der bicht so hert

Hast gestraft um drü bare pfund,

Um daß ich's nit verhalten kund,

Do mich der buchblast so hert anstieß,

80 Daß ich in der kilchen ein fürzli ließ?

Das hastu mir so schwer und groß geacht,

Ein sünd in den helgen geist drus gemacht

Und mir drü pfund darum abgenommen,

Dardurch ich zü absolut mücht kummen.

85 Ist doch nit sünd und wenns schon wär

Ein sünd in gott, vast hert und schwer,

So kouft man doch nit gotts gnad um gelt,

Und wär sin als vil, als gras im veld;

Wie Petrus sprach zum Simeon,

90 Tröwt im das hellisch für zü lon.

Darum gib nun har geschwind und schnell drü pfund,

Du tückischer wolf, du plütiger hund!

Ich wil dir sunst die term von rippen roufen,

Oder du müßt mir unders extrich entlousen!

66. grind, Hautausschlag auf dem Kopf, hier: Kopf (dann porrigo). — 74. zehen
= zehn. — 79. buchblast, crepitus ventris. — 93. term, Gebärme.

Bertschi Schüchdenbrunnen:

Schow, schow, Schabdenfackel, bist aber kon! 95
 Du heßt uns doch erst fern das gelt abgnon
 Und mir ein guldin in sunderheit
 Drum, daß ich mich zu min wib hat gleit,
 Do sie in der kindbette fierzig tag was gelegen
 Und eb mirs der kilchherr erloubt mit sin ussegen. 100
 Das hastu mir so groß ingeredt
 Als eb ich joch gott verraten hett.
 Mir nit des segnens! ich begeren sin nüt!
 Jr Pfaffen sind sorgklich und mütwillig lüt,
 Unser kilchherr gesegnet vern eine früe vor tag us, 105
 Di macht im ein jungen sun, den bracht man im zu hus.
 Des segens darf min wib nüt, mir nit der fakzen!
 Los, pfass, rat ich, du wirst uns numen me fakzen!
 Ich wil min gelt wider von dir han
 Ober dir die platten und kopf zerschlan! 110
 Ja und darnach so richt dich, ob du wellest!
 Lüg, daß du mir kein bösen haller zellest!

Der bettler Steffen Gigenstern:

Du falscher provet, o topeldieb, bist du aber im land?
 So ist man wol sicher, daß es arm lüt nit güt hand! 115
 Du überredst aber die lüt mit dinem liegen,
 Sie müessind grad richtig alle in himmel fliegen.
 Ja grad schnell, wie ein kü in ein müsenloch!
 Du gibst in's glatt in mund und spottest, ja lügst doch
 Und machst, daß man dir zücher treit,
 Groß hufen gelts in's becke leit. 120
 Man vergifft unser armen elenden lüt
 Vor dinem grossen gebrecht und gibt uns nüt.
 Wir essen selten oder niemer warme kost
 Und lidend grossen hunger, turst und grimmen frost:
 So bist du voll tag und nacht, ja alle zit. 125
 Noch ist der tüfel in dem verflüchten git,
 Daß man üch nit erfüllen kan,

96. fern, vergangenes Jahr. — 100. ussegen = der Segen, den die Wöchnerin bei ihrem Ausgang aus dem Wochenbette in der Kirche empfängt. B. — 102. joch, sogar. — 108. fakzen, höhnen, verspotten. — 122. gebrecht, Aufwand, Pracht. — 126. git, Geld.

Henkend's den glatten hüren an.
 Zü Rom bi den grossen prelaten
 130 Da sicht man vil loblicher taten!
 Die mulesel sind mit samet bekleit,
 Ein esel etwan so vil gold antreit,
 Siden zoten, gefrens und zierd,
 Das man us tütschen landen fiert:
 135 Man ernerte hundert mönschen mit,
 Denen man doch nit ein haller git,
 Und aber üch büben um ein falschen brief.
 Zy daß üch der speck in das hellisch für trief!
 Wie beschiffend ir die armen lüt
 140 Wider alles das, das gott verbüt!
 Gott wirt nit am jungsten tag erfragen,
 Wer hab zü sant Peters münster tragen:
 Aber nach den werken der barmherzikeit,
 Darvon hat uns Cristus selber geseit,
 145 Da wirt er fragen, ob man sie hab getan,
 Den armen nit turst noch mangel gelan,
 Die nackenden bekleit, die gefangnen tröst,
 In summa brüederlich liebe ist das gröst.
 Wolan, wir armen müessend uns tucken,
 150 Unser krüz nemen uf unsern rucken
 Und gott lan mit uns sin willen führen.
 Ob ir schon hie kein crüz nit anrühren,
 So findend ir doch dört üwer straf,
 Die ir verdienend an gottes schaf.
 155 Du hast von einem Türken geseit
 Und wie das gelt werde angeleit,
 Wider den selben Türken zü striten.
 Ich sach in hüt in din herberg riten,
 Er hat vorhin eine grosse wunden,
 160 Er hat dins stritens dick empfunden;
 Du magst in noch krüzlich aber zwingen,
 Hinacht am bett under dich bringen!
 Ein brüst gend milch, sin har ist lang.
 D wolf, daß dich der tod angang!

133. zote, was zottig herabhängt, Zotte, Klaufsch. — gefrens, Franzenwerk. —
 159. vorhin, vorne. — 161. krüzlich, kreuzweis.

Bertschi Schüchdenbrunnen:

Pfaff, pfaff, fürher mit dem gelt, gib us,
Eß daß ich dir den grindskopf erlus! 165

Richardus Hinderlist:

D schwig, min pur, red gemach, ich bin nider!
Das gelt das wirt dir numen me wider!
Gedenk sin nüt! was nimmst in sinn?
Weist nit, daß ich ein priester bin? 170
Wie tarfstu so freßen mit mir bochen?
Fürwar, gott lat's nit ungerochen.
Wir priester sind gesalbet, das weist du wol,
Und daß man uns nit mit gewalt angrisen sol!

Pur Bertschi Schüchdenbrunnen:

Bist du gesalbet, so brünntu dest lieber in der hell! 175
Den vorteil hast du dennoch vor mir, min lieber gefell!
Doch so bin ich baß gesalbet denn du, deshalb:
In zwei jaren zum sechsten mal im platerfalß!
Und säche ich dich schon von öl recht gliffen,
Ich schlieg dich, daß du dich möchtest beschiffen! 180
Wenn du mir min gelt nit wetteßt gen,
Da würdistu hüpschen schimpf vernen!

Anne Suwrüssel (mit einer grossen kellen):

Nun schwig, du schantlicher valscher pfaff!
Trischenmul! du schwininer roßaff!
Du müßt uns das gelt wider geben 185
Oder es kostet dich din leben!
Nicht dich darnach, ergib dich drin,
Wittu noch hienacht lebend sin!

Zilia Rafentutter:

Och hoch das müesst uns wol erfröwen,
Wöttest's du uns erst ab ertröwen! 190
Ja, wenn du bald ab der welt witt fon,
So hilfen ich dir frig darvon,

171. bochen, pochen, prahlen, troßen. — 178. platerfalß, Blatternfalße. —
182. vernen, vernemen.

Ich zeigen dir ein meisterstück.
 Nun schwig grad, daß dich's ertrich schluck!
 195 Ich triff dich, daß du die ougen verferst
 Und kein falschen ablaß niemerme lerst!

Trine Filzbengel:

Schland in nit, schland in nit, land mich im büersten!
 D wäre im das mul voller winkelwürsten!
 Ich müß üch wunder von im sagen:
 200 Er het mir zwo kronen enttragen
 Allein darum, daß ich im gebichtet han,
 Daß ich mit minem fromen elichen man
 An einem vasttag tet, daß man enent'em bach tüt.
 Do tröwt er mir des hellischen fürs flammen und glüt
 205 Und macht mich verzwislet und so gar erschreckt,
 Bis daß er mir sin römischen ablaß entdeckt,
 Daß ich im zwo goldkronen gab;
 Und nam mir denn ein fart ouch ab,
 Di hat ich verheissen zün Siben eichen,
 210 Da tet der tüfel desmals ouch vil zeichen.
 Nun wil min gelt ouch wider han
 Und söt der heiß tonner drin schlan!
 Nun säg flux ja oder nein, weders du wit,
 Ja und richt ouch darnach, ich schenk dir's nit!

Richardus Hinderlist, ablaßkrämer:

Ich büt üch recht, da lassend mich hi bliiben!
 Was wend ir so vil böser worten z'triben?
 Zu Rom sitz ich in güten gerichtten,
 Ir wüßend, daß ich von hant nit sichten.
 Ich büt üch recht zu Rom, da kummend hin,
 220 Do ich mit für und liecht g'sessen bin!

Trine Filzbengel:

Daß dich der tonner schieß als atenlosen p'saffen!
 Was hant wir armen lüt mit dir zü Rom zü schaffen?

197. büersten, sriegeln, züchtigen. — 198. winkelwurf, Extremente. —
 203. enent, jenseits; bei B. dazu folgende Stellen: „eins spiles si dá begunden
 also man jensit Rines tuot; er kan dir doch nit gehen muth | wie man jensit
 des wassers thut.“ — 208. fart, eine gelobte Wallfahrt. — 210. Vgl. Val. Ansh.
 VI, 109 ff. (G. J. 1522). B. — 215. recht bieten = sich zum Nehmen von Recht erbieten.

Das wurd in alle wis und weg ein spil,
Wir gewinnend ouch eben und grad als vil,
Als die gans, die mit dem fuchs kam für recht 225
Vor dem wolf, dem hund und irem geschlecht.

Pilatus urteil und Orias brief
Wurd dem, der mit dir gan Rom lief.
Ich sitzen nit so tür in die ürten.
Wir wend dich wol eins lochs näher gürten! 230
Ja ja, pfaff, sichstu's, gott geb, du flüchtest oder bettest,
Du müsst uns b'zalen, und wett gott, daß du es nit hettest!

Anne Suwrüffel:

Land mich an in und stand ir darneben!
Ich wil im das übrig ushin geben,
Und lügend ir zü, wie ich im strelen! 235
Wer wil wetten, ich wil im nit felen?
Ich wil im frig mit der kellen winken:
Es lust mich baß, denn essen und trinken!

Steffen Eigenstern, Bettler:

Da — da — da — da herr, bis gelobt, gott wil mich rechen!
Ich pitt ouch aber, daß ir in nit bald erstechen. 240
Schland in funst, daß er dennocht kum leb
Und daß er alle kwatter von im geb!

Ich wil ouch wunder von im sagen.
Man söt in langezt z' tot han gschlagen!
Ir wüßend nit, was die böswicht schelmenstück tünd, 245
Ich sach, daß er zü Ruffach fern am kanzel stünd,
Da treib er wunder abentür mit liegen,
Ich dacht ein wil, der kilchturn sött sich biegen.
Doch wenn man in fragte witer denn him eid,
So seite er vilicht den rechten bescheid. 250
Streckend den böswicht an einem feil,
So hörend ir finer tück ein teil!

Richardus Hinderlist:

Ich tün ouch allesamen in des papsts ban,
Und würt ouch niemand usher und ledig lan
Denn der papst oder ich allein in eigner person. 255

229. sitzen, setze mich; ürten, Wirtschaftszählung, Zehle. — 235. strelen, kämmen.
— 242. daß er alle Wette von sich strede.

Da — da — nun werdend ir uf ein hüpfche kilbe kon!
 Wie ir hie sint, bede man und wib,
 So gib ich dem tüfel seel und lib!

Bilia Nasentutter:

Ich schiß dir uf ein ietlichen bagkenzan
 260 Und uf din falschen nidigen häpftlerban!
 Ich geb dir nit ein böse krumme gufen,
 Ja nit ein lus us einer grinden rufen
 Um die falschen ablaß und ban!
 Behalt in selb, wüsch die schü dran!
 265 Was wänstü, daß man drum werd geben?
 Man förcht dich nit, du stichst darneben.
 Har, har, wir wend dich leren gigen:
 Du müßt kein büebery verschwiggen!
 Har, har, wir wend den keiben strecken
 270 Und mit dem seil sin gwerb ersecken!

Anne Suwrüffel:

Frisch dran, ich wil den böswicht binden!
 Da wirt man sin schelmery finden;
 Er ist in büebery wol gelert und durchtriben.
 Du müßt dran, du schelm, du heft's lang gnüg getriben!

Richardus Hinderlist:

275 Erbarm sin gott vater, bapst und all kardinäl!
 Ich han leider wit, wit geschossen sel.
 Mir selend iez bede, der ablaß und ban,
 Daruf ich mich dick fresenlichen hab verlan.
 Nur gond dennen, ir wiber, und lond mich an not,
 280 Ich weren mich sunst und schlan etwan eine z' tod!

Trine Filzbengel:

Müt denn! Dran, wir wend im zwachen!
 Wer dich, der tod der wil dir nachen!

Sie namend in gemeinlich und schlügend in zü der erden mit kellen, kunklen,
 schitren; und ein alt böß wib lüff darzü mit einer rostigen alten hallenbarten,
 und bundend im hend und süß, zugend in an einem seil hoch uf in aller wis,
 form und gestalt, wie man ein mörder streckt, bis er sprach, er wett vergehen.

256. kilbe, Kirchweih. — 261. gufe, Stednadel. — 262. rufe, Schorf, Auszapf. —
 269. selb, Was (Schimpfwort). — 270. ersecken, erproben. — 279. dennen, von
 bannen, wie 281 denn. — 281. zwachen, zwaden. — Nach 282. vergehen, gestehen.

Zilia Nasentutter:

Nun sing, sing, vögele sing, pffif uf ein lied!
 Wie gfallend dir nun die wiber, wenn bist mied?
 Hettest du mich und ander unbeschiffen gelan, 285
 So möchtest du wol iez hieniden sin rüewig stan!
 Du löstest us einem furz drü pfund,
 Des hang mir iekund ouch da ein stund!
 Hätt ich erst das ander ouch darzü getan,
 Was müesst ich dir um den dreck geben han! 290

Richardus Hinderlist (schrei lut):

Land mich abhin, ich wil alles das sagen,
 Das ich tan hab in allen minen tagen!
 Sie kießend in herab und fassend ringswis um in her, fragtend in, was
 sie ansacht und er antwurt, verjach eins nach dem andern.

Anne Suwrüffel:

Pffif uf, pürli, seg an, wie ist es gangen?
 Und sag die warheit, denn du bist gefangen!
 Ober man wirt dich wider ufhin henken, 295
 So tribstu noch ein wil vil güter schwenken.

Richardus Hinderlist:

Wolan, so wil ich's üch frig grad usher sagen!
 Ich han den lüten hie gar vil güts enttragen,
 Desglich in tütschen und welschen landen 300
 Bin ich am kanzel menchmal gestanden
 Und hab vablen und märli gedicht,
 Die alle dahin warend gericht,
 Daß man ablaß koufte, den ban schüchte,
 Der seel nach opfret mit kerzenlüchte.
 Da sprach ich, wie ich wüßte ein heligen man, 305
 Dem Cristus selb hett kund getan,
 Wie grusamlich das segfür brönt,
 Und wie der tüfel durch sie rönt
 Mit glüegenden seßlen und gefrornen gablen;
 Wie die seelen schrigen, loufen, grinen, zaben, 310

Nach 292. verjach, gehand.

- Wie man sie uf rösten pratet und glüegt
 Und wie man sie in grossen kesslen verbrüegt,
 Wie sie der tüfel redret, fierteilt und henkt,
 Demnach spießet, köpft, redret, brönt, ertrenkt.
 815 Und macht das alls so grufam und groß,
 Das inen der schweiß vor angst usfloß,
 Die söliche fabeln von mir horten.
 Ich tet es dar mit gar ernsthaften worten.
 Demnach so kond ich aber erdenken
 320 Mit funderbaren listen und renken,
 Wie etlich seelen während erzhinen:
 Da siengend die lüt erst an zü ginen
 Und losen fliffig, was ich seit.
 Sie wandent, es wär ein warheit:
 325 So was es alls erdacht und erlogen
 Und alls us toctor passengit zogen.
 Denn seit ich, wie die seel hett geredt;
 Wenn man iren waft bald helfen wett,
 So sot man dri drißgigt lesen lan
 330 Und alle tag zu dem opfer gan,
 Ein brot, maß win, zwen schilling bringen
 Und darmit zü dem altar springen;
 Dri kerzen solt man all tag brennen
 Zü sant Jacob, Jost ach ouch rennen.
 335 Von disem allem hatt ich teil und gemein.
 Doch so bin ich ouch der sebig nit allein:
 Unser sind vil allenthalben im land,
 Die sölich pratic mit den pfaffen hand:
 Wir tribend den kilchherren das gwild in das feil,
 340 Denn habend wir von allen dingen den halben teil:
 Messen, jarzit, vigilg und sölich gespenst,
 Das füllt und macht uns gar grosse feisse wänst;
 Und wenn ich von seelen sölichs seit,
 So wurdend puren willig bereit,
 345 Den seelen zü helfen us der pin,
 Daß inen kein gelt zü lieb mocht sin.

322. ginen = das Maul aufsperrn. — 329. drißgigt, der dreißigste Tag nach der Beerdigung, an welchem die dritte Seelenmesse für den Verstorbenen stattfindet. B.

Denn ich kond s' fin salben und inmassen puffen,
 Daß den puren die ougen recht überluffen.
 Und wenn ich's denn wol in das folk hat triben,
 Han ich min ougen mit zibelen g'riben 350
 Und weinet selb ouch vor inen allen,
 Ließ trän über die bagen ab fallen.
 Wenn ich inen so grusam vom tüfel seit,
 Wie er die armen seelen selb reit,
 Sie hechlet, hacket, fraß und beiß, 355
 Verschluckt und darnach wider scheiß,
 Wie er sie voll hülziner glogkenspis güßt
 Und sie denn erst mit fürinen belzen erschüßt:
 Wenn sie das hortent, so was wib und man
 Erschrocken, sie müchtend sich b'truslet han. 360
 Das gab spect in die rüeben, so vil ich wott. —
 Nun han ich's allsamem gseit, samer gott!

Bertschi Schüchtenbrunnen:

Du müßt haß dran, wir sind noch nienen am end!
 Sag an, wie ir mit üfren wibren hus hend!
 Das müßtu segen, oder dran erworgen, 365
 Oder wir streckend dich bis morn am morgen!

Richardus Hinderlist:

Ich han den wibren nit übelß tan.
 Ich forcht allweg, sie seiten's dem man,
 Ich bin ganz from und unschuldig am selben end.
 Streckend mich und tötend mich, tünd mir, wie ir wend! 370

Agnes Ribbenpfeffer:

Ziend den wolf uf am feil!
 Das ist nit der halb teil
 Der schelmery, die er hett tan,
 Und henkend im groß stein ouch an!
 Da werdend ir werkllich posßen vernen, 375
 Was er uns dorßwibren zu büß hatt gen.

Sie jugend in wider uf und hantkend im stein an, bis er schreig, man
 sött in abher lan, er wött witer vergehen. Sie sagtend in wider uf
 ein stül und losten im alle.

Richardus Hinderlist:

Ach gott, ach gott, wär ich tot, daß gott wett!
 Ich han die pürinen dick überredt
 In der bicht mit glatten worten,
 380 Das werlich ir man nit horten,
 Ich gäb ablaß und hette des güte brief:
 Welche frow ein nacht früntlich bi mir schlief,
 Die hette ablaß für schuld und pin;
 Doch sött es treffenlich heimlich sin.
 385 Ich han ouch wol ein hüpsche pürin überredt,
 Daß sie die büß von stund an in der kilchen tet.
 Wenn mir eine wol gefiel darzü,
 Die hieß ich bichten am morgen vast frü:
 Ich hette nit der wil im tag.
 390 Was wend ir, daß ich üch me sag?

Tüchtle Kröstüchle:

Du schelm, seg an, daß dich gott müß plagen,
 Was hestu für heltum umher tragen?

Richardus Hinderlist:

Ich bin einmal zü einem galgen kummen,
 Do han ich ein hand von eim dieben gnummen
 395 Und von eim rad ein mördersfuß gebrochen
 Und hab denn sin zü den lüten gesprochen,
 Es si sant Jörgen oder sant Helenen,
 Setz von sant Cristinen, denn von sant Frenen
 Und ie darnach es mich lustet und ankam,
 400 Dardurch ich denn groß gelt und vil güts innam.
 Ich dorft wol us eim roßbein lösen,
 Ich mocht's eins manets nit vertöfen
 Mit miner hüren, rossen und knecht.
 Es gloubt's kein mönch uf ertrich recht,
 405 Was heimlich in der bicht wirt gewinnen:
 Mir ist kein wib gar selten entrunnen,
 Sie gab mir gelt, das mocht nit felen,
 Ich hieß sie dem man redlich stelen.

392. heltum, Sakrament, Heiligtum, Reliquie. — 398. Frenen, Beronika. — 402. vertöfen, verprassen.

Wo wir im land schlachend das leger,
 Do wär der gemein zehen mal weger, 410
 Man leite ein tell und stür uf die lüt.
 Noch blibt der landschad heimlich, man spürt es nit:
 Denn iederman schwigt, daß er nit seit,
 Was man im da in der bicht ufleit. 415
 Das ist alles, das ich hab getan:
 Ich bitt, ir wellend ein bnüegen han!

Hiltgart Kuttelpfeffer:

Es müß baß bißsen, min ablaßgießer!
 Junker lügeschnider, brieflischießer!
 Du hast noch nit von stelen gseit: 420
 Das ist ein gwerb, der ouch vil ustreit.
 Ir hand groß ermel und wit münchskappen,
 Ir diebsböswicht stelend wie die rappen!

Richardus Hinderlist:

Was dorst ich stelens, mir ward sunst gnüg,
 Das man mir gern gab und züher trüg,
 Daß ich keins stelens bedürfen han; 425
 Aber das han ich wol etwan tan,
 Wenn ich ein richen — si wib oder man —
 Am morgen etwan bicht gehöret han,
 Der mir nit nach min willen gab,
 So schneid ich im den fedel ab. 430
 Sie dachtend niemerme daran,
 Daß ich den diebstal hette tan.

Adelheid Stifelhirne:

Seg an, was hat aber das mögen ertragen,
 Daß du für alle strafen, siechtagen und plagen
 Hast die lüt gebet und sundere segen gelert? 435
 Da möchte sich ein ritter mit han ernert.

Richardus Hinderlist:

Wer wott den plunder allen erzellen,
 Von wort zü wort in ein ordnung stellen?

410. weger, Komp zu wäge, vorteilhaft: Da wäre es für die Gemeinde zehnmal besser. — 411. tell, Zoll.

- Es ist kein presten so seltsam nit,
 440 Wenn man uns numen etwas gelts drum git,
 Wir könnend im sagen, was helgen büß es ist:
 Darzū findend wir wol hundertmal tusent list.
 Wir gefegnend wasser, pier, milch, win,
 Die sönd güt für alle presten sin,
 445 Rüben, eissen, brüch, sel ougen, lüs und grind,
 Do lerend wir segen, die güt darfür sind;
 Denn bannend wir die würm us dem ertrich geschwind,
 Die fliegen us den erpsen und worinn sie sind,
 Die grüenen stichling, so die reben zerstechend.
 450 Das gelt us den secklen, daß sie nit zerbrechend!
 Das selb ist zwar die bewertest kunst
 Und denn vil anders gögelwerk sunst,
 Bringt eben als vil, min lieben lüt,
 Als wenn einer kem und brecht uns nüt,
 455 Denn daß es gelt bringt und vil ertreit.
 Nun han ich üch's werlich alls geseit.
 Doch noch eins falt mir ouch in sin:
 Do ich zū Wänstetten gewesen bin,
 Da han ich höw von eim schiffhus genummen
 460 Und sprach, es wär von Jerusalem kummen
 Und wär Cristus drinnen gelegen.
 Darmit gab ich den puren den segen,
 Und gab's den puren ouch zū koufen;
 Sie wottend einandren drum roufeu.

Bertjchi Schüchdenbrunnen:

- 465 Seg an, was haltestu aber uf ablaß, ban und das?
 Des gib uns ein lütring, du weißt's darum, bericht uns bas,
 Darmit wir us dem wunder kummen!
 Ir hend uns groß gelt drum abnummen.

Richardus Hinderlist:

- Ich han üch's vast vorhin geseit:
 470 Es ist ein gwerb, der gelt ertreit,
 Sunst ist es nüt, das sicht man wol,
 Daß es im boden gar nüt sol.

445. rüben, Rübe; eisse, eiterndes Geschwür. — 449. stichling, sonst ein Fisch, hier ein Insekt. B. — 472. im boden, grünlich, durchaus, in Wirklichkeit.

Doch ist es us, es lit am tag,
 Daß gott sgnad niemand koufen mag
 Anders, denn durch rüw und leid. 475
 Des gibt alle schrift bescheid.
 Gott laßt üch die sünd nach us genaden,
 Allein us finer güete, an allen schaden;
 Durch das sterben Ihesus Crist.
 Unser ding ist tüfels list, 480
 Wir beschiffend leider alle welt
 Um das verflüchte amechtig gelt:
 Mich hat die gemundret, daß ir's nit schmactend
 Und uns all zür kleinen setzen zerhactend.

Zilia Rasentutter:

Wolan, er het der erbsen gnüg! 485
 Begert er aber me, so lüg
 Noch um ein par fröwli, die in erstöiben:
 Er wirt uns fürhin nit vast me hie töiben!
 Wir wend ietz über sin teschen gan
 Und unser geltli widerum han, 490
 Das er uns falschlich ab hat genommen!
 Des wend wir ietz alles wieder kommen!
 Nicht dich darnach, wo du ein haller verschleigst,
 Samer poß hür, ich stich dich, daß du öl seigst!

Anna Suwrüffel:

Das wend wir tün, warum des nit? 495
 Fröw dich, böswicht, daß man dich nit
 Noch witer straft an lib und leben!
 Doch wirt dir noch der lon drum geben:
 Ein oberkeit wirt dir drum lonen.
 Man sol din ouch nun gar nüt schonen. 500

Agnes Ribdenpfeffer:

Ich müß ietz seckelmeister sin,
 Darum, du pfaff, ergib dich drin!
 Ich wil üch all erlich vernüegen
 Und wol bezalen, kan ich's füegen.

482. amechtig, ohnmächtig. — 488. töiben, böse machen.

505 Doch nem iederman selb das sin darvon,
 Alles das, so er im denn ab hat gnon
 Um büß und brief, ablaß und ban!
 Ir sönd ganz nüt dahinden lan!

Sie namend sin gelt und bezaltend sich selb ie eins nach dem andren,
 angesicht siner ougen. Hiezwüschen redt er sin spruch hieniden.

Richardus Hinderlist:

Der tüfel het mich under di wiber tragen!
 510 Sie hend mich gerouft, gstossen, treten, geschlagen,
 Gestreckt, ich möchte zerbrochen sin.
 Ist in der hellen sölich pin,
 Sind die tüfel als böß, als diße wiber gegen mir,
 So ist es pin und grußem gnüg, das bedunckt mich schier!
 515 Ich gloub, kemend di wiber an,
 Si törtend den tüfel selber schlan.
 Ich bin nun grech, ich han min teil:
 Kein aplaß trag ich niemer feil!

Agnes Ribdenpfeffer:

Alde, lieben nachpuren und zürnend nüt!
 520 Wir hend von gotts genaden ein güt püt.
 Ir sind noch me der ablaßkremer,
 Ich weiß noch ein münch, wett gott, kem er,
 Wir wettend im grad mit dem strel nissen!
 Schow, der böswicht het in d'hosen gschissen!
 525 Er stinkt wie der tüfel, ich mag nimen bleiben.
 Gang, ler ein ander hantwerk, denn ablaß schriben!

Trine Filzbengel:

Far hin, far hin und heb vergüt von mir:
 Sucht dich die hut, so kumm nun aber schier!

Anne Suwrüffel:

Begnügt dich nit, so kumm morn wider,
 530 So zünden wir dir aber nider!

Hiltgart Kuttelpfeffer:

Far hin in aller tüfelen namen,
 Du müessest erblinden und erlamen!

517. grech, fertig. — 523. strel, Kamm; nissen, lausen.

Zilia Nasentutter:

Heiß die andren din gesellen ouch kon,
Die uns das unser hend abgnon!

Bettler:

Bin ich nit wol gerochen, so ist gerst müs!
Ich mein, er trag nun ouch bede, pin und büß. 535

Bertsche Schüchdenbrunnen:

Wenn es mich ie gelustet hett,
Daß ich auch ablaß feil han wett,
So wär es mir doch ietz erleidet,
So der so jämerlich hie abscheidet. 540

Zilia Nasentutter:

Nun losend, es schickt sich eben sin!
Wir hend nun iederman grad das sin,
So ist der ablaßböswicht vertriben
Und ist noch ein gelt hie über bliben:
Ich rat, daß man's recht dem pettler geb, 545
Daß er sich mit besleid und wol leb.

Bertschi Schüchdenbrunnen:

Billich wem söt man's sunst gen?
Ich förcht numen, er werd's nit nen.

Bettler:

Ich nim's an, wie der belli die knecht.
Herr gott, bis gelopt, das kumpt mir recht! 550
Sach ie ein man uf erd desglic?
Erst was ich arm, ietz bin ich rich.
Wie wunderbarlich ist gott der herr,
Dem sige ewig groß lob und eer!
Wie hat er mich an minem sigend gerochen! 555
Bil tusend mal bas, denn hett ich in erstochen,
Daß er vor mir wäre gelegen,
Mit einem breiten schwyßerdegen!

1 5 2 5.

549. belli, der Bailiff von Dijon, in dessen Dienste die schweizerischen Söldnerknechte fleißig liefen. B. in Zeitschr. f. deutsches Altertum 26, 104.